

Günter Werner

Beitrag am 30.03.2017 in Bremen

In Deutschland wird in jüngster Zeit immer offener über atomare Bewaffnung und Beteiligung der Bundeswehr diskutiert.

In der CDU/CSU Fraktion werden Stimmen laut, "Denkverbote" im Hinblick auf eine atomare Bewaffnung der Bundeswehr zu beseitigen.

In der Tagespresse zB Tagesspiegel und FAZ liest man Aussagen wie:
Deutschland braucht Atomwaffen.

Vor dem Hintergrund einer geradezu hysterischen Beschwörung angeblicher Bedrohung durch Russland werden Szenarien entwickelt, die noch vor wenigen Jahren undenkbar erschienen. Als wenn die internationale Debatte und Ächtung von Atomwaffen nach den Erfahrungen von Hiroshima und Nagasaki, aber auch die Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima niemals stattgefunden hätten, wird wieder von "nuklearem Schutz zu Abschreckungszwecken" schwadroniert, der notwendig sei, um Russland entgegenzutreten.

So oder so ähnlich hatten schon in den 50er und 60er Jahren Politiker wie F.J. Strauß geredet.

Schon im Juli 2016 wurde von der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung erklärt:

"Im Kriegsfall mit Russland wäre dem Bündnis die Verteidigung des Baltikums allein mit konventionellen Mitteln kaum möglich."

Kriegsfall mit Russland, anscheinend inzwischen ein Stichwort, über das in der Öffentlichkeit debattiert wird als sei es "normal".

In einer eigentlich als kritisch geltenden Sendung in der ARD, "Panorama" wird im Febr. 2017 eine "offene Debatte über eine deutsche Atombombe gefordert.

Und alle Tabus, jedenfalls in der Öffentlichkeit und der Presse, sind gebrochen seit Donald Trump Präsident in Washington ist. Manchmal entsteht der Eindruck, als hätten bestimmte Leute nur auf die abfälligen Bemerkungen Trumps über die NATO gewartet, um jetzt einer nuklearen Aufrüstung Europas

und vor allem Deutschlands das Wort zu reden. Alte Fantasien und Ideen von einer eigenen europäischen Militärstrategie und der dazu gehörenden Bewaffnung unter maßgeblicher wenn nicht führender Beteiligung Deutschlands leben wieder auf. In Deutschland geht es nicht mehr um die "nukleare Teilhabe", die sowieso bereits besteht: die Bundeswehr soll im Ernstfall Trägersysteme für die US-Atomwaffen bereitstellen. Es geht vielmehr jetzt direkt um die Verfügung der Bundeswehr ggf. in einem europäischen Rahmen über Atomwaffen und ihren Einsatz.

Dabei geht es nicht nur um Worte und Reden, der neue Umgang mit Atomwaffen wird bereits praktisch geübt:

Bei einem im Frühjahr 2016 in Norwegen durchgeführten NATO-Manöver mit Beteiligung von Eliteeinheiten der Bundeswehr wurde der Einsatz von Kernwaffen gegen Russland trainiert. Die Übung unter der Bezeichnung "Cold Response" ("Kalte Antwort") beinhaltet den Einsatz von Kampfflugzeugen des Typs "B-52", die speziell für den Abwurf von Atombomben vorgesehen sind. Es gehe darum, die "nukleare Abschreckung" gegenüber Moskau zu verstärken, erklärt der Oberbefehlshaber des Strategischen Bomberkommandos der US-Armee, Admiral Cecil D. Haney.

In den höheren Befehlsebenen der NATO wird offen über den Einsatz von Atomwaffen debattiert, wobei es dann oft um sog. taktische Atomwaffen geht, die angeblich nur begrenzte Wirkung haben und deshalb für handhabbar gehalten werden.

Der Krieg mit Atomwaffen wird wieder als realistische Möglichkeit diskutiert.

Dabei hat sich Deutschland in mehreren völkerrechtlich verbindlichen Verträgen bindend verpflichtet, niemals eigene Atomwaffen zu produzieren oder zu haben. So in den Verträgen über die begrenzte Souveränität 1955, im Atomwaffensperrvertrag von 1970 und zuletzt in den 2+4 Verhandlungen 1990 anlässlich des Beitritts der DDR zur BRD.

Wie wir gehört haben, setzt sich die Bundesregierung aktuell deutlich von den eingegangenen völkerrechtlichen Verpflichtungen ab, indem sie als treuer Vasall der USA die Teilnahme an der derzeitigen UN Konferenz über den Entwurf eines Atomwaffenverbotsvertrages verweigert.

Schon im Jahre 1957, kurz nach Aufstellung der ersten Verbände der Bundeswehr, hatten 18 hochangesehene Atomforscher in der sog. "Göttinger Erklärung" festgestellt:

Für ein Land wie die Bundesrepublik glauben wir, dass es sich heute noch am besten schützt und den Weltfrieden noch am ehesten fördert, wenn es ausdrücklich und freiwillig auf den Besitz von Atomwaffen jeder Art verzichtet.

Diese Forderung ist heute aktueller denn je und findet sich in den grundlegenden Forderungen der IALANA wieder.